

zusammengesetzt war. Die ausgeführten Versuche bestätigen das, was F. BECKE<sup>1</sup> über die Zonenfolge am Plagioklas sagt, „daß nämlich in Eruptivgesteinen, welche neben Orthoklas auch Plagioklas enthalten, der erstere sich im Rest anreichert und zuletzt gleichzeitig mit dem Rest von Plagioklassubstanz kristallisiert, dieser Rest von K-Feldspat würde dann, wie es in den Perthiten und Anorthoklasen ersichtlich ist, auch Na und Ca mit aufnehmen und verhindern, daß der zuletzt sich ausscheidende Plagioklas sehr Na-reich ist.“ Es wäre noch zu erwähnen, daß der reine Orthoklas niemals als solcher zur Ausscheidung kam, sondern entweder gar nicht mit der zweiten Komponente als schwächer lichtbrechende Zwischensubstanz oder als Glas erstarrte.

Beide Reihen gehören dem Typus IV der J. W. RETGERS'schen Einteilung<sup>2</sup>, der Mischbarkeit zweier Verbindungen mit großer Lücke in der Mischungsreihe, an; die Verbindungen wären isodimorph.

Eine ausführliche Abhandlung über die ausgeführten Versuche steht bevor.

Wien, Min. Institut d. k. k. Universität.

### Ueber optische Anomalien des gesteinsbildenden Apatits.

Von R. Löffler in Tübingen.

Am aufgewachsenen Apatit sind optische Anomalien schon lange bekannt. Ferner stimmen gewisse Winkelverhältnisse, sowie auch Ätzfiguren nicht ganz mit dem hexagonalen System überein. Den Apatitmikrolithen der Gesteine scheinen diese Anomalien jedoch zu fehlen, betont ROSENBUSCH in der 4. Auflage der Mikroskopischen Physiographie der petrographisch wichtigen Mineralien, 2. Hälfte, p. 107.

Bei einer Untersuchung der Grundgebirgsgesteine im Ries, deren Veröffentlichung mir wohl in Bälde möglich sein wird, fiel mir auf, daß eingewachsene Apatite, die senkrecht zu *c* geschnitten waren, im konvergent polarisierten Lichte bisweilen ein sich schwach, aber deutlich öffnendes Achsenkreuz mit negativer spitzer Bisektrix zeigten. Der Winkel der optischen Achsen wechselte und konnte anscheinend bis auf 0° sinken. Eine genaue Bestimmung ließ sich bei der geringen Doppelbrechung des Apatits und bei den nicht orientiert geschliffenen Durchschnitten nicht ausführen. Manchmal konnte auch Austritt einer optischen Achse mit sich drehendem Achsenbalken beobachtet werden.

<sup>1</sup> J. L. VOGT, Silikatschmelzen. II. 187.

<sup>2</sup> J. W. RETGERS, Zeitschr. f. phys. Chemie. 1889. 3. 552.

Analoge Erscheinungen konnte ich an zahlreichen Apatiten in Gesteinen der ROSENBUSCH'schen Sammlung im Min.-geolog. Institut in Stuttgart, in den Basalten vom Katzenbuckel, in einem Präparat aus einem Freiburger Gneis, das mir Herr Prof. Dr. SAUER gütigst zur Verfügung stellte, konstatieren. Andere Vorkommnisse lassen solche Anomalien vermissen.

Ob es sich nun hier nur um optische Anomalien oder um eine niedrigere Symmetrie, etwa des rhombischen Systems handelt, vermag ich bis jetzt nicht mit Sicherheit zu entscheiden.

Zum Schluß möchte ich noch auf eine eigenartige Spaltbarkeit aufmerksam machen: in Schnitten // c beobachtete ich gelegentlich an Apatitnadeln zwei sich annähernd senkrecht schneidende, zu c schief verlaufende Spaltrißsysteme, die vielleicht einer Spaltbarkeit nach einer Pyramide entsprechen. Ferner traten an einigen Nadeln, abgesehen von der Querabsonderung, Spaltrisse // c auf. Diese Kohäsionsunterschiede kommen besonders in angeschmolzenen Gesteinen zum Vorschein.

---

### Ueber das Vorkommen des Pelagosit auf der Insel Capri.

Von Dr. Raffaello Bellini in Neapel.

Es ist bemerkenswert, daß dieses interessante Mineral im September 1908 von mir auf den Kalkfelsen von Capri, fast im Meeresniveau, und zwar im südlichen Teil der Insel aufgefunden worden ist.

Es wurde ursprünglich auf der Insel Pelagosa entdeckt; später hat es TELLINI<sup>1</sup> auf der Insel Pianosa bemerkt. Von MARCHESETTI, TSCHERMAK und WIERTHALER ist es genauer studiert worden. Nach CLOËZ besteht es aus: 90 %  $\text{CaCO}_3$ , 1,22 %  $\text{SiO}_2$ , 0,71 % Organischem, 4,50 %  $\text{NaCl}$  und  $\text{MgCO}_3$ . Auch auf Capri erscheint das Mineral als ein schwärzlichgrüner Überzug mit pechartigem Glanz. Die chemische Zusammensetzung gleicht der genannten, doch enthielt die Varietät von Capri etwas Aluminiumsilikat.

---

<sup>1</sup> Boll. R. Com. geol. d'Italia. 1890. No. 11. 12.

---

### Personalia.

Gestorben: Dr. Felix Cornu, Adjunkt und Privatdozent für Mineralogie an der k. k. Montanistischen Hochschule in Leoben (Steiermark), ist am 23. September unerwartet in Graz gestorben.

Berufen: Dr. A. Johnsen, Privatdozent der Mineralogie an der Universität Göttingen ist als o. Professor der Mineralogie nach Kiel berufen worden.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [1909](#)

Autor(en)/Author(s): Löffler Richard

Artikel/Article: [Ueber optische Anomalien des gesteinsbildenden Apatits. 666-667](#)